

SARSTEDT

GUTEN MORGEN



Von Viktoria Hübner

Für einen Moment

Ach, wer liest schon Gedichte? Warum die älteste Sprachkunst so wenig Raum in der Literatur einnimmt, ist schwer zu sagen. Vielleicht weil Generationen von Schülern einfach nur Schillers Glocke auswendig lernen und rezitieren mussten und mit Worten wie „zähe Glockenspeise“, „mit Aschenfalz durchdringen“ oder „dem Verächter Trutz“ überhaupt nichts anfangen können. Oder an die holperigen Gedichte zu Geburtstagen und Jubiläen denken: Kaum zu glauben, aber wahr, unser Kevin wird 42 Jahr'. Dabei geht Lyrik auch anders, wie Thomas Bartsch zeigt. Nun bin ich selbst kein großer Gedichteser, geschweige denn, dass ich je eines zu Papier gebracht hätte. Doch die kurzen Verse des Ex-Sarstedters kommen bildgewaltig daher und sie müssen nicht erst vermittelt werden. Sie sind Vermittlung. Doch auch angesichts heutiger Zeitknappheit ist Lyrik ein adäquates Medium, denn die Texte sind kurz. Für eine Gesellschaft, die in Tweet-Länge konsumiert, nicht unwesentlich. Doch anders als beim digitalen Rauschen lassen uns Gedichte innehalten. Vielleicht gönnen wir uns diesen Moment einfach einmal.

6000 Euro Schaden durch Einbruch

Sarstedt. Einen 6000-Euro-Schaden haben Einbrecher in Sarstedt verursacht: In der Nacht von Donnerstag, 14. Juli, auf Freitag, 15. Juli, brachen sie die Tür einer Garage in der Graf-Zeppelin-Straße auf und stahlen Reifen und Starkstromkabel in besagtem Wert. Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge wahrgenommen haben, werden gebeten, die Polizei in Sarstedt unter der Telefonnummer 05066/98 50 zu kontaktieren. *bre*

Abendwanderung für Daheimgebliebene

Sarstedt. Eine Abendwanderung für Daheimgebliebene mit kleinen Geschichten gibt es am Freitag, 29. Juli, um 18 Uhr. Los geht es am Innerste-Rastplatz. Etwa 120 Minuten leitet Stadtführerin Elke Pytel-Weber die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über das Holztor in die Jahnstraße zur neuen Bahnunterführung. Von dort geht es Richtung Kolonie und entlang der Innerste zurück zum Innerste-Rastplatz. Zwischenzeitlich gibt es Wissenswertes und mit literarischen Geschichten schöne Momente zum Verweilen. Die Geschichten liest Stadtbüchereimitarbeiter Marc Mutke. Zum Abschluss können alle den Abend bei einem Glas Wein auf der Terrasse im Stadtbad-Restaurant mit Blick auf die Innerste ausklingen lassen. Um Anmeldung wird gebeten per E-Mail an anmeldung@sarstedt.de oder telefonisch unter 05066/805-23. Die maximale Teilnehmerzahl beträgt 20 Personen. Der Preis pro Person inklusive einem Glas Wein beträgt 8 Euro. *hüb*

VOR 25 JAHREN

Sarstedt. Der Turnklub Jahn hat der Stadt den Nutzungsvertrag für die Vereinssporthalle an der Weberstraße zum 31. Dezember gekündigt. Die Kastanienhofschele nutzt diese Halle für ihren Sportunterricht. Die Verwaltung will bereits während der Sommerferien Gespräche mit dem Verein führen, kündigt Hauptamtsleiter Horst-Dieter Schelpen an.

SPRUCH DES TAGES

Reichtum bedeutet nicht, dass man viele große Eigenschaften hat, aber Reichtum ist Selbst-Zufriedenheit.

Mohammed
Eingesandt von Hildegard Schmidt

Mit Lyrik: Thomas Bartsch legt den Finger in die Wunde

Geest-Verlag veröffentlicht mit „Gezeiten“ das Zweitwerk des früheren Sarstedters / Kritik an der Gesellschaft in bildhafter Sprache

Von Viktoria Hübner

Sarstedt. Die Lyrik ist eine feine Kunstform. Und obwohl verdichtete Sprache Leben und Welterfahrung sehr aussagekräftig widerspiegeln kann, fristet diese Gattung im Literaturbetrieb ein Schattendasein. Einer, der sich dennoch der Gedichtform mit Haut und Haaren verschrieben hat, ist Thomas Bartsch. Der frühere Sarstedter, der wie berichtet vergangenes Jahr im Geest-Verlag erfolgreich seinen ersten Lyrikband „Von Übergang zu Übergang“ veröffentlicht hat, legt nach. „Gezeiten“ heißt das neue Werk des Lyrikers und Psychotherapeuten. Darin bleibt er zwar auch der Naturlyrik treu, übt aber verstärkt Gesellschaftskritik.

Doch dafür wird der 64-Jährige nie zum Holzhammer greifen. Bartsch, der seine Kindheit und Jugend in Sarstedt verbracht hat und heute in Walsrode lebt, ist ein Feingeist, der das Melodische, Rhythmus, Reim, ja, das Liedhafte, mag. So hat er seine Verse auch schon mit Musikern vertont, tritt auf regionalen Bühnen auf. Dabei, sagt er, sei er vom Wesen eher keine Rampensau. Doch wer sich das Ziel setzt, Lyrik im wahrsten Sinne des Wortes unters Volk zu bringen, muss gelegentlich dafür trommeln und werben.

Erst vor Kurzem arbeitete er daher mit sechs weiteren, vielfach prämierten Autoren und Autorinnen aus Essen, Münster, Verden, Bremen, Hannover und Düsseldorf zusammen, die sich gemeinsam für eine Bedeutungssteigerung der Lyrik einsetzen. Alfred Büngen, Gründer des Geest-Verlags in Vechta, sieht in dieser Kooperation die wachsende Bekanntheit und Bedeutung seines Autors. „Lyrik soll nicht elitär sein.“ Das ist Bartsch, bereits zu Schulzeiten von Gedichten angefixt, wichtig. Selbst wer einen Vers zunächst nicht versteht, kann durch den Klangteppich, die sprachlichen Bilder etwas mitnehmen. „Die Bildhaftigkeit ist wesentlich bei der Lyrik.“ Denn erst wenn ein Bild den Zuhörer unmittel-

bar anspreche, entstehe der Anreiz, es kognitiv zu durchdringen. Dass im Land der Dichter und Denker viele dennoch ein „P“ in den Augen haben, wenn sie das Wort Lyrik hören, mag daran liegen, wie mit Gedichten in der Schule umgegangen wird: Balladen, die auswendig gelernt und dann mit feuchten Händen vor der Klasse vorgetragen werden müssen. Dabei kann – vergleichbar mit einem Poetry Slam – auch scharfe Kritik an Politik, Gesellschaft, Kapitalismus und Digitalisierung geübt werden, wie in Bartschs Gedicht „Surreal“ deutlich wird: Worte zerstieben/Wie Funkenflug. Sinnentleert/Schwirren Gedanken. Bücher fliegen/In Schwärmen davon. Der Trotz letzter Verse/Verstummt. Computerstimmen/Verkünden jedoch. Das Glaubensbekenntnis/Ihrer Mission.



Die Natur wie hier der Sarstedter Bruchgraben, zu dem es den Autor als Kind gezogen hat, fließt auch in seine Texte ein.

FOTO: VIKTORIA HÜBNER

bar anspreche, entstehe der Anreiz, es kognitiv zu durchdringen.

Dabei kann – vergleichbar mit einem Poetry Slam – auch scharfe Kritik an Politik, Gesellschaft, Kapitalismus und Digitalisierung geübt werden, wie in Bartschs Gedicht „Surreal“ deutlich wird: Worte zerstieben/Wie Funkenflug. Sinnentleert/Schwirren Gedanken. Bücher fliegen/In Schwärmen davon. Der Trotz letzter Verse/Verstummt. Computerstimmen/Verkünden jedoch. Das Glaubensbekenntnis/Ihrer Mission.

„Während globale Großkonzerne an der volldigitalisierten Nachvoll-

„
Lyrik soll nicht elitär sein.“

Thomas Bartsch
Autor

ziehbarkeit in allen Bereichen des menschlichen Lebens arbeiten, entsteht der Eindruck, Kritik-, Denk- und Diskursfähigkeit sind bei der Generation QR-Code weitgehend verstummt. Auch vor diesem Hintergrund, ganz im Geiste eines Peter Rühmkorf, scheint Thomas Bartsch den scharfsinnigen und kritischen Verstand in die aktuelle Zeit hinüberretten zu wollen“, rezensiert Musiker Peter Missler aus Celle, bekannt mit dem Jazz und Lyrik-Projekt „Allein ist nicht genug“ mit Texten von Peter Rühmkorf.

Und Petra Keller, Psychotherapeutin und Kunsttherapeutin aus Sottrum, die das Vorwort geschrieben hat, attestiert: „Dem Autor gelingt es auch in diesem Werk vortrefflich, einen nährenden Gegenentwurf zu der heutigen in Oberflächlichkeit mündenden Flut an Kurznachrichten zu erschaffen.“

Doch Bartsch, hauptberuflich übriges Facharzt für Psychosomati-

sche Medizin und Psychotherapie, verleiht auch seiner Naturverbundenheit wieder einmal Ausdruck. Schon in seiner Sarstedter Zeit zog es ihn in die Gegend rund um die Innerste, den Bruchgraben, die Mühlenstraße. 1959 zog seine Familie aus Celle dorthin, der Vater arbeitete als niedergelassener Kinderarzt. Erst im Grasweg, später am Lappenberg hatte Bartsch sein Zuhause, bis er 1986 wegzog. Verbunden ist er mit Sarstedt jedoch weiterhin, allein durch Teile seiner Familie, die nach wie vor in der Stadt wohnt. Das Titelgedicht „Gezeiten“ hat er seinem hier im November 2020 verstorbenen Bruder Ulrich gewidmet. Es ist sein „Herz“-Gedicht.

Info Thomas Bartsch, Gezeiten, Gedichte, 144 Seiten, Geest-Verlag 2022, ISBN 978-3-86685-899-2, 12 Euro.

Kein Alkohol in Sitzungen und kürzere Redezeiten: Rat beschließt neue Geschäftsordnung

Mehr als zehn Jahre alte Regelung überarbeitet / Neu: Anwesende Einwohner können auf Antrag zu einem Tagesordnungspunkt gehört werden

Von Viktoria Hübner

Sarstedt. Die Geschäftsordnung ist die Grundlage für die künftige Ratsarbeit in Sarstedt – und ist nun nach dem Willen der Mehrheit der Mitglieder geändert worden. Denn die alte Satzung hatte mehr als zehn Jahre auf dem Buckel. Mehrmals hatten sich Vertreter aus den Fraktionen getroffen, um auf Basis einer Mustergeschäftsordnung des Niedersächsischen Städte- und Gemeindetages einen eigenen Vorschlag zu erarbeiten. Als „gute Gespräche im kleinen Kreis“ bezeichnete der Ratsvorsitzende Sven Tomis (SPD), der die Überarbeitung angestoßen hatte, die Arbeitstreffen. Das Ergebnis stieß bei der CDU und der PARTEI jedoch eher nicht auf Gegenliebe, sie stimmten gegen den Neuentwurf. Die Grünen enthielten sich.

„Wir haben uns gefragt, was ist hier neu und was ist hier besser?“, sagte CDU-Fraktionschef Fried-

helm Prior. „Wir sehen es nicht.“ Das konnte Tomis nicht so recht nachvollziehen, denn die CDU sei an den Beratungen und an dem Entstehungsprozess personell beteiligt gewesen.

„Ich finde es sinnvoll, sich nach zehn Jahren eine Geschäftsordnung anzugucken, zu schauen, ist sie noch auf der Höhe der Zeit?“, befand dagegen SPD-Fraktionschef Markus Brinkmann. Wer sich die Mühe mache, die Vorlage zu lesen, wird feststellen, dass beispielsweise andere Abläufe in den Ratssitzungen geplant sind, dass es Änderungen bei Redezeiten und dem Einbringen von Anträgen gibt. Brinkmann hätte sich sogar weitere Regelungen vorstellen können – etwa zu Videoübertragungen der Sitzungen ins Internet. Da die Geschäftsordnung grundsätzlich nur für eine Legislaturperiode gelte, könne aber ja immer noch nachgearbeitet werden: „Unterm Strich ist das ein gutes Ergebnis.“

Tatsächlich haben zwei Drittel der Paragraphen in der Geschäftsordnung eine Neuierung oder Erweiterung erfahren, es sind nun 28 statt bisher 26. Besonders hervorzuheben ist die Redezeit, die nicht mehr zehn, sondern nur noch fünf Minuten beträgt. Auch darf jedes Ratsmitglied grundsätzlich zu

einem Beratungsgegenstand nur einmal sprechen.

Neu aufgenommen ist die Pflicht der Abgeordneten, an allen Sitzungen teilzunehmen. Wer nicht kann, muss einen ausreichenden Grund haben.

Statt schwerpunktmäßig auf Briefe zu setzen, wird das Gre-

mium nun grundsätzlich elektronisch über das Ratsportal eingeladen. Die Ladungsfrist beträgt zehn statt sieben Tage.

Interessant für Bürgerinnen und Bürger: Ratsmitglieder können einen Antrag stellen, anwesende Sachverständige oder anwesende Einwohnerinnen und Einwohner zu einem Tagesordnungspunkt zu hören.

Wird die Ordnung einer Sitzung wiederholt von der gleichen Person gestört, kann der Ratsvorsitzende einen Platzverweis aussprechen.

Explizit aufgenommen wurde, dass Rats- und Ausschussvorsitzende für die Dauer der Sitzung das Hausrecht ausüben. Wovon Ratsvorsitzender Tomis in der jüngsten Sitzung allerdings schon vor Inkrafttreten Gebrauch machte und – unter dem zustimmendem Klopfen – ein Alkoholverbot aussprach, nachdem sich eine Ratsfrau wiederholt Bier mitgebracht hatte.



Nach mehr als zehn Jahren ist die Geschäftsordnung des Rates der Stadt Sarstedt überarbeitet worden.

FOTO: VIKTORIA HÜBNER